

Vorwort

G. BRYDA

Themenschwerpunkt der diesjährigen Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt ist die Vorstellung der Geologischen Karte der Republik Österreich – Blatt 101 Eisenerz.

Die Geländearbeiten zu diesem Kartenblatt konnten im Frühjahr dieses Jahres abgeschlossen werden. Auch die Arbeiten zur Digitalisierung des Kartenmanuskriptes sind bereits weit fortgeschritten, sodass im Rahmen der Tagung ein erster Plot der Karte präsentiert werden kann.

Die letzte zusammenfassende Darstellung der Geologie dieses Gebietes ist bereits 1926, also vor dreiundachtzig Jahren, erschienen. Damals repräsentierte das Kartenblatt von E. SPENGLER und J. STINY 1926a: „Geologische Spezialkarte der Republik Österreich 1:75.000, Nr. 4954, Blatt Eisenerz, Wildalpe und Aflenz“ (Geol. B.-A. Wien), den aktuellen Stand der Forschung.

Seither haben die Geowissenschaften in Österreich große Fortschritte gemacht – das betrifft sowohl das Verständnis der geodynamischen Prozesse, die zur Entstehung der Alpen geführt haben, als auch das Wissen über deren zeitlichen Ablauf. Diese Erkenntnisse haben unser Bild über den Tiefbau der Alpen gegenüber den zu Zeiten SPENGLERS und STINYS existierenden Vorstellungen stark verändert.

Ein Teil dieser Fortschritte wurde durch Arbeiten auf Blatt Eisenerz erzielt, das schon alleine aus diesem Grund in seiner bisher vorliegenden Form in keiner Weise mehr dem heutigen Informationsbedürfnis genügen kann.

Neben dem Verständnis des kalkalpinen Deckenbaues scheint vor allem eine Darstellung der nachgosausischen Überprägung desselben und der damit zusammenhängenden Prozesse besonders wichtig. Erst in der hohen Auflösung einer modernen Kartierung wird beispielsweise die bedeutende Salzachtal-Ennstal-Mariazell-Puchberg-(SEMP-)Blattverschiebung nicht als einzelne Störung, sondern als Störungssystem sichtbar und erfassbar.

Auch zur Stratigraphie und Fazies der mitteltriadischen Wettersteinkalk-Plattform-Entwicklungen liegen in diesem Bereich nun zahlreiche biostratigraphisch sehr gut abgesicherte neue Daten vor.

Aufgrund der Kartierung können die Wettersteinkalk-Plattform-Bereiche nun ihren Ablagerungsräumen – Lagune, Riff, Vorriff und oberer Hang – zugeordnet werden. Als weiteres Ergebnis der Aufnahmearbeiten wurden im Hochschwab-Gebiet zwei neue Formationen – die Sonnchien-Formation und die Tremmlgraben-Formation – aufgestellt, die im Rahmen dieser Tagung nun erstmals vorgestellt und diskutiert werden sollen.

In Zusammenarbeit mit Dr. OLGA PIROS (MÁFI, Budapest) konnte anhand des umfangreichen Probenmaterials und der darin enthaltenen Dasycladalen eine wesentlich verbesserte biostratigraphische Gliederung des Wettersteinkalkes erarbeitet und in die Conodontenstratigraphie eingehängt werden. Die Gliederung wurde bereits im Rahmen der Arbeitstagung 2001 der Geologischen Bundesanstalt in Neuberg a.d. Mürz vorgestellt und kann nun in anderen Regionen verwendet und verifiziert werden.

Ein wesentlicher Teil der Kartierungstätigkeit der Geologischen Bundesanstalt auf diesem Kartenblatt wurde im Rahmen eines Bund-Bundesländer-Projektes von den Ländern Steiermark und Wien finanziell unterstützt. Ziel des 2002 abgeschlossenen Projektes war die geologische Neuaufnahme des Einzugsgebietes der 2. Wiener Hochquellen-Wasserleitung und der Quellgebiete des Zentralwasserverbandes Hochschwab Süd. Teile der aus diesem Projekt hervorgegangenen geologischen Karte im Maßstab 1:25.000 wurden in vereinfachter und veränderter Form in Blatt Eisenerz übernommen.

Die regionale Aufnahme stützt sich auf folgende Kollegen: G. BRYDA, O. KREUSS, M. MOSER, W. PAVLIK (alle Geol. B.-A.), D. VAN HUSEN und G. WESSELY (auswärtige Mitarbeiter).

Ein Großteil der Geologie der Grauwackenzone am Südrand des Kartenblattes wurde der bestehenden Gebietskarte von H.-P. SCHÖNLAUB (1981), Geologische Karte der Eisenerzer Alpen (Grauwackenzone) 1:25.000, Geol. B.-A. Wien, entnommen und in Teilbereichen von G. BRYDA überarbeitet.

Das Quartär wurde von D. VAN HUSEN vollständig überarbeitet und teilweise neu aufgenommen, um die Kartierung an den aktuellen Stand der Forschung anzupassen und die Wissenslücke zu den Nachbarblättern zu schließen.

Die Arbeiten von

I. DRAXLER (Pollen, Sporen), H. EGGER (Nannoplankton): Geol. B.-A.,
M. WAGREICH (Gosau von Gams), L. KRYSZYN (Gamsstein, Conodonten- und Ammonitenstratigraphie) und R. LEIN (Exkursionen, Diskussionsbeiträge): Universität Wien,
H. KOLLMANN (Gosau von Gams) und L. PLAN (Speläologie): Naturhistorisches Museum Wien und
O. PIROS (Dasycladalenstratigraphie): MAFI Budapest

waren von entscheidender Bedeutung für die vorliegende Arbeit. Ihnen sei daher für ihren Beitrag und die zahlreichen Diskussionen besonders gedankt.

Dieser Dank gebührt auch allen Kollegen/innen, die mit ihrer Mitarbeit und ihren Beiträgen zum Gelingen dieser Arbeitstagung beigetragen haben.

Projektleitung des Blattes: G. BRYDA, Kartenredaktion: G.W. MANDL

Die Arbeitstagung der GBA auf Kartenblatt 101 – ein Beispiel für „best practice“ in der Geologie

Die von Direktor Heinrich Küpper in den frühen 1950-er Jahren initiierten Arbeitstagungen bilden einen fixen Bestandteil geologischer Arbeit in Österreich. Thema waren und sind bestimmte Regionen, bzw. Kartenblätter, wobei sich Fachexperten aus allen Disziplinen der Geowissenschaften einbringen. Die GBA als Veranstalter bietet eine Plattform des konstruktiven Dialogs und ist Garant, dass diese Ergebnisse – sei es in Form dieses Bandes bzw. als gedruckte Karte mit den dazugehörigen Erläuterungen – als Publikationen an die Öffentlichkeit gelangen.

Zum Wesen der Arbeitstagungen gehören Exkursionen, denen breiter Raum gewidmet wird. Die Gespräche direkt am geologischen Aufschluss, das gemeinsame diskutieren bringt oft wichtige Impulse für den Fortschritt erdwissenschaftlicher Arbeit.

In Leoben, dem Sitz der Montanuniversität zeigt sich die Bedeutung des Dialoges zwischen Forschung und Praxis ganz besonders. Auch 160 Jahre nach der Gründung der k.k. Geologischen Reichsanstalt gilt einmal mehr der Satz des Gründungsdirektors Wilhelm Haidinger: „... *durch Anwendung der Wissenschaft die Praxis zu erleichtern, mit der Kraft der Praxis die Wissenschaft zu fördern.*“

Der Weg des Dialoges zwischen (Grundlagen-)Forschung und der Angewandten Forschung, die sich an den stets ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert, hat sich als „best practice“ erwiesen und gilt auch weiterhin als Grundprinzip für die Arbeit der GBA.

Mein Dank gilt allen, die am Gelingen der Arbeitstagung mitgeholfen haben. Mögen die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit der Gesellschaft zum nachhaltigen Nutzen dienen.

Direktor Dr. Peter Seifert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009](#)

Autor(en)/Author(s): Bryda Gerhard

Artikel/Article: [Vorwort 9-10](#)